

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde



Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Antenungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baueu, der Mittelsteile, zur Heimatforschung im Markgrastum Oberlausitz (Bauhen, Stieherstraße 36), der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Eufatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 26

25. Dezember (Zulmond) 1927

8. Jahrgang



Winter- Versammlung der Mitglieder der Vereine des Verbandes „Eufatia“

Sonntag, den 8. Januar 14^{1/2} Uhr, im
Gasthof „Zum Gütchen“
in Mittelherwigsdorf bei Zittau,
verbunden mit dem 50jährigen Stiftungsfest
des Humboldtvereins Herwigsdorf.
Verband „Eufatia“
Dr. Weder, Vors.

Am heiligen Abend

Glitzern nicht heller am nächtlichen Himmel
heute die Sterne? Und schweigen nicht gar
still die Fluren? Und — hinter den Fenstern —
glänzt es nicht heller als sonst es war?

Heiliger Abend ist wieder gekommen,
Frieden und Glück in manch Kämmerlein.
Weihnacht ist wieder, es klingen die Glocken
jubelnder heute ins Land hinein.

Über den Fluren ein winterlich Klimmern,
alles so still und so schneeverweht,
drin in den Stuben ein Sicherfreuen
und in den Herzen ein stumm Gebet.

Muß an die Tage der Jugend gedenken
und an die Heimat; im engen Raum
alle um Tisch und um Gaben versammelt
und um den duftenden Tannenbaum.

Ist auch nicht alles dasselbe geblieben,
scheint es auch anders, als damals es war,
hat mir mein Herrgott nur Frieden gegeben,
fühl ich, daß heiliger Abend heut war!

Anton Jos. Marschner, Warnsdorf.

Lieder unterm Weihnachtsbaum

Von Johs. Schieber, Bauzen

Wie Maien und Rosen, Landstraße und Wald, der
Rhein und die Heide, so hat auch der Christbaum und das
Weihnachtsfest einen Reichtum von Liedern. Unvergleichlich
tiefsinnige Lieder sind's die seit Geburt Volksgut zu nen-
nen sind und noch Generationen und Zeiten überleben
werden. Eine große Anzahl sind unter ihnen, die bereits
mehr als ein halbes Tausend Jahre zählen. Neuerjüngst
werden sie in der Vorweihnachtszeit von Jung und Alt an-
gestimmt, um aber am Christabend vom Lichterglanz des
Weihnachtsbaumes auch die Herzen der Singenden und Zu-
hörenden neu zu erlichten. Singende und Zuhörende? Das
gibt es wohl kaum. Alles singt, wenn auch nicht immer aus
den Kehlen, so doch aus weihnachtlichem Herzen. Singen
schlicht, einfach, warm, freudig und dankerfüllt, wie die
Weihnachtslieder es eben sind. Und das ist ihr Zauber!
Dieser Zauber ist hehr und heilig, ist der Vermittler für
das menschliche Hirn, für Stunden wenigstens alle Logik
und Verstandesdümel auszuschalten. Merkwürdig: selbst
der verwöhnteste Salonmensch, der kühlste, berechnendste
Geschäftsmann, der nur auf Zahlen eingestellte Börsen-
spekulant oder die nur auf Land und Vergnügen konzen-
trierten Halbweltmenschen werden warm beim Klang der
trauten Weihnachtsgesänge. Das macht, in ihnen liegt teil-
weise verborgen ein Stück verlorenes Land. Ein Stück
Kinderzeit, gläubig-ungeahnter Herrlichkeiten von Glanz,
Pracht, Jubel und sehnsuchtsvoller Weite. Ein userloses
Meer, auf dem die leichtbeschwingte Phantasie mit vollen
Segeln treibt. Einmal hierhin, dann dorthin, aber immer
im Kreise um den Weihnachtsbaum und um das Fest. Aus
Kinderland! Das sind die Weihnachtslieder, das ihr Zau-
ber und ihr Vermächtnis, das die Menschheit ihnen gut
verwahren wird.

Kann es anders sein? Was wäre eine Weihnacht ohne
Baum und ohne Weihnachtslieder? Wohl gibt es Gegen-
den, in denen der Weihnachtsbaum durch andere Symbole
(teilweise im Erzgebirge: Krippen, Pyramiden) ersetzt
wird, aber wo der Christbaum zuhause ist, wird auch nie